

Eispyramide in Bremer Kirche

Spektakuläres Kunstprojekt zur Vergänglichkeit

Bremen. Zeit, Ewigkeit, Leben und Vergänglichkeit: Darum geht es bei einem Kunstprojekt, das ab Mittwoch, 14. Februar, in der Bremer Stadtkirche Unser Lieben Frauen bestaunt werden kann. Die Münchner Künstlerin Birthe Blauth will bis dahin eine 330 Kilogramm schwere Eispyramide mit der Spitze nach unten in das historische Gewölbe hängen, die dann langsam aber sicher schmilzt. „Das herabtropfende Wasser wird in einer großen Schale aufgefangen“, beschrieb am Freitag Kirchensprecherin Sabine Hatscher.

Der Zeitpunkt für den Start der bisher einzigartigen Performance unter dem Titel „Eternity“ (Ewigkeit) ist nicht zufällig gewählt. „Am 14. Februar begehen Liebende den Valentinstag - und der Tag liegt gleichzeitig auf dem diesjährigen Aschermittwoch, dem Beginn der vorösterlichen Fastenzeit.“ Hatscher ist überzeugt: „Der perfekte Tag, um über Zeit, Ewigkeit, Leben und Vergänglichkeit nachzudenken.“

Aufgrund der besonderen Akustik in dem Sakralgebäude soll jeder Tropfen, der ins Wasser fällt, im ganzen Kirchenraum zu hören sein. Rund um eine Schale stehen Kirchenbänke und laden

dazu ein, in Decken gehüllt eine Zeit lang in Ruhe das Schmelzen des Eises zu erleben.

So lange die ein Meter hohe und bis zu ein Meter breite Pyramide schmilzt, soll die Kirche rund um die Uhr geöffnet sein. Danach ist die Schale mit dem aufgefangenen Wasser noch bis zum 27. März zu sehen, täglich von 11 bis 16 Uhr.

Für die Documenta-Künstlerin Blauth ist „Eternity“ kein Symbol für irgendetwas, kein Appell, keine Mahnung. Allein die Veränderung und die Magie vom Werden und Vergehen stehen für sie im Vordergrund. „Die Bedeutung ist immer sehr vielschichtig. Jeder kann seine Deutung herauslesen und weitere entdecken.“ Wie lange es dauern wird, bis das Eis geschmolzen ist, kann sie nicht sagen. Sie stelle sich erst einmal auf zwei Wochen ein.

Für Pastor Stephan Kreutz ist das Projekt „ein Erlebnis, das aufrüttelt, aber nicht ohne Perspektive“. Er sehe die schillernden Lichtreflexe der Kirchenfenster auf dem schmelzenden Eis als Hoffnungszeichen, „dass ein Leben in Frieden mit der Schöpfung und in gerechten und demokratischen Strukturen für alle Menschen möglich ist“. (epd/oer)